

# Die Zwergin und der Zwerg

Drama in zwei Akten

Volker Jentsch  
<http://volkerjentsch.de>

Februar 2023

## **Personen:**

*Agnes Strack Zimmermann*, Dr. phil., laut Wiki unter anderem: Motorradfahrerin, Rotarierin, Vorsitzende des Verteidigungsausschusses des Bundestags, Mitglied des Präsidiums im „Förderkreis Deutsches Heer“, katholischen Glaubens.

*Friedrich Merz*, laut Wiki unter anderem: Obergefreiter der Reserve, Hobby-Pilot, Bundes- und Fraktionsvorsitzender der CDU, Rotarier, ehemaliger Cheflobbyist von Black Rock, katholischen Glaubens.

Mediiert von *Sandra Maischberger*, Fernsehmoderatorin.

## 1 Im Gran Hotel auf dem Petersberg

(Königswinter am Rhein)

**Maischberger**, *adrett gekleidet, gebräunt, launig*: Ich begrüße Frau Dr. Strack-Zimmermann, u.a. Vorsitzende des Verteidigungsausschusses des Bundestags und Mitglied des Parteivorstands der FDP, sowie (*mit Blick auf den Spickzettel*) Herrn Friedrich Merz, u.a. Bundes- und Fraktionsvorsitzender der CDU. Frau Dr. Strack-Zimmermann: zunächst eine Bitte zur Vereinfachung der Namen: Darf ich Sie, vereinfachend: Frau Strack nennen? Der ganze Name ist so schrecklich lang, und eigentlich (*lächelnd*) trifft ja Strack Ihre Persönlichkeit viel besser als Zimmermann.

**Strack**, *mit wiederhergestellter Haarpracht*: Wieso das?

**Maischberger**, *milde*: Naja, Strack ist dem Adjektiv stracks ähnlich, Ihre Auftritte sind eher stracks, der Zimmermann, der etwas zusammenbaut, tritt da eher in den Hintergrund.

**Strack**, *nachsichtig*: Nun gut, wenn es denn sein muß, ich bin ja kein Spielverderber, wie Herr Merz (*runzelt die Stirn*). Dann erlaube ich mir aber die Freiheit und nenn' ich Sie der Einfachheit halber *Maisch*.

**Maischberger**: Wohl an. Dann haben wir jetzt alle eine Gemeinsamkeit, den einsilbigen Namen. A propos Spielverderber. Waren Sie das, Herr Merz?

**Merz**, *ahnungslos*: Wie das? Woran denken Sie?

**Maischberger**, *mütterlich*: Herr Merz, nun tun Sie mal nicht so. Ich meine Ihre Reaktion auf Frau Stracks Rede zum Aachener *Wider den tierischen Ernst*.

**Merz**: Ach so. Ich habe doch dazu gar nichts gesagt, Entschuldigung wurde von meinen Parteikollegen verlangt.

**Strack**, *erregt*: So was aber auch! Sie vertragen keinen Humor, Herr Merz. Ich habe Ihr Gesicht gesehen, als ich geredet habe. Es wurde immer finsterner. Das hat mich animiert. Da wurde ich immer frecher.

**Merz**: Frecher? Plumper, derber, vulgärer, wollten Sie wohl sagen...

**Strack**: Nun aber mal halblang, Herr Merz. Wir reden im Beisam einer gesitteten Frau.

**Merz**, *Fahrt aufnehmend*: Um es ganz deutlich zu sagen: Ihre Rede war plump, die Sprache vulgär, die Verse waren holperig, es ging unter die Gürtellinie. Sexistisch zudem. Ich hätte mich geschämt, so schamlos die Koalition in den Bereich Porno zu verweisen.

**Strack**, *scharf*: Das kann ich nicht erkennen. Zeigt nur, wo Ihre Phantasien hingehen.

**Merz**, *laut*: Die als flotten Dreier zu verspotten, von denen jeder mal oben liegen darf? Und das in Anwesenheit unserer Außenministerin?

**Strack**, *laut*: Beruhigen Sie sich! (*Süffisant*) Die hat sich köstlich amüsiert. Ihr Kollege Wüst auch. Übrigens noch ein einsilbiger.

**Merz**: Friedensangebot. Erinnern wir uns in Gegenwart unserer Mediatorin an unsere Gemeinsamkeiten. Eigentlich gehören wir doch zusammen, ich meine politisch.

**Strack**: Da haben Sie Recht. Beide im Rotary Club, beide Vorsitzende. Beide fest im katholischen Glauben.

**Maischberger**, *vergnügt*: Und beide Lobbyisten – der eine für Black Rock, vor zwei Jahren, die andere als Vorsitzende des Verteidigungsausschusses, jetzt.

**Strack**, *bissig*: Frau Maisch, was ist in Sie gefahren? Wo bitte schön, mache ich Lobby Arbeit?

**Maischberger**: Ihre Nähe zum „Förderkreis Deutsches Heer“, u.a., legt diese Vermutung nahe. Aber vergessen Sie das, es war vielleicht nicht klug, das hier vorzubringen. Ich hatte nur den Eindruck, dass Herr Merz ins Hintertreffen gerät, da muss ich eingreifen als Mediatorin.

**Merz**: Das kriege ich schon hin, machen Sie sich um mich keine Sorgen, Frau Maischberger. Noch einmal – verfolgen wir die Gemeinsamkeiten. Politisch stehen Strack und ich doch fest zusammen. Wir sind die ersten, die dem Scholz Beine machen, wenn es um die Bewaffnung der Ukraine geht. Haben beide bei Selensky einen Stein im Brett. Das heißt was, heutzutage. Der ist ja inzwischen mächtiger als der amerikanische Präsident.

**Strack**: Was Selensky betrifft, gebe ich Ihnen Recht. Der kann sich inzwischen alles erlauben. Kennt sich in unseren Waffenarsenalen besser aus als ich. Das will was heißen. Die Herrschaften in Brüssel überbieten sich in Hilfestellung, damit der Krieg gewonnen wird. Sind wie Kinder, die Ihrem Lehrer gefallen wollen.

**Merz**, *staatsmännisch*: Selensky verteidigt unsere Freiheit. Die Freiheit der freien Welt.

**Strack:** Keine Frage. Und ich bin die allererste in diesem Land, die nach weiteren Waffen ruft. Aber irgendwie wird mir dieser Selensky zu mächtig. Wir, Sie und ich, geraten dabei zunehmend ins Hintertreffen.

**Maischberger:** Dürfte ich die Herrschaften daran erinnern, dass es hier ausnahmsweise nicht um den Krieg sondern um die Wiederherstellung der Ehre von Herrn Merz geht (*süffisant lächelnd*).

**Strack:** Ach, die ist doch längst wiederhergestellt. Hat es sich noch nicht herumgesprochen? Wir haben uns in einem Hotel der allerbesten Sorte, deutlich vornehmer als das hiesige, das in die Jahre gekommene, getroffen und auf die Wiederherstellung unserer Freundschaft angestoßen.

**Merz, betont heiter:** Angestoßen? Hähä. Die Strack war ganz schön betrunken, und wollte unbedingt, dass ich Sie auf meinem nächsten Flug mitnehme.

**Strack:** Und Sie wollten, dass Sie auf meinem Motorrad-Ausflug den Beifahrer machen. Und damit es etwas spannender würde, verlangte er, dass ich mit ihm auf dem Motorrad den höchsten Alpenpaß bezwingen. Wir müssen nur noch rausfinden, welcher das wohl ist.

**Merz:** Und wir sollten nicht vergessen, dass du im Überschwang der Gefühle mir das Du entboten hast.

**Strack:** Und du nur mit Mühe davon abgehalten werden konntest, mich auf mein Zimmer zu bringen...

**Maischberger:** Aber meine Herrschaften, das ist ja alles ganz neu für mich, macht ja eigentlich das ganze hier überflüssig...

**Strack, vornübergebeugt, die Hand auf Merz' Arm, feierlich:** Friedrich, dem können wir zustimmen, nicht wahr?

**Merz, um Glaubhaftigkeit bemüht:** Das können wir.

**Maischberger, um Fassung bemüht:** Sie sind mir welche...  
Steht auf und verlässt grußlos den Raum.

## 2 Beim Abstieg zum Rhein

Nebel umfängt die beiden Zwerge, als sie sich auf den Weg hinunter nach Königswinter am Rhein aufmachen, wo daselbst der Fahrer auf sie wartet, um sie zum Flughafen Köln/Bonn zu transportieren. Der Weg ist steinig, mit feuchten, somit rutschigen Wurzeln durchsetzt, Bedacht erfordernd, um nicht unvermutet auszugleiten. Strack hat sich bei Merz eingehängt, der das mit einem lautlosen Wohlbehagen registriert.

**Merz, wohlgenut:** Nanu, wie das?

**Strack:** Sie werden es mir nicht glauben, aber manchmal ist mir etwas schummerig zumute, der Stress, die tägliche Präsenz, die auf Angriff gesetzte Stimme...

**Merz, väterlich:** Ja wenn es nur das ist.

**Strack:** Ob die Maischberger uns unsere Geschichte abgenommen hat?

**Merz:** Sie ist gutgläubig.

**Strack:** Gibt es das?

**Merz, ernst:** Wir beiden gehören jedenfalls nicht dazu.

**Strack:** Wir sind nicht gutgläubig, wir sind gläubig.

**Merz, erheitert:** So können wir das stehenlassen. Aber wenn sie wüßte...

**Strack:** ich habe ein reines Gewissen.

**Merz:** Ich auch.

**Strack:** Nichtsdestoweniger sind wir zu Höherem vorgesehen.

**Merz, sich aus Stracks Arm lösend, mit geballten Fäusten:** Genau so ist es. Ich bin nicht Bundeskanzler, und Sie sind nicht Verteidigungsministerin! Das ist in höchstem Grade ungerecht! Wir beide wären die ungleich bessere Besetzung als die aktuelle!

**Strack:** Folglich haben wir darüber nachgedacht, wie wir beide dem Volke diese Ungerechtigkeit zu Bewußtsein bringen können. Und da sind Sie auf die Idee gekommen, dass ich Ihnen, coram publico, die Leviten lese.

**Merz:** So ist es. Ich meine, heutzutage muss man alle Register ziehen, und seien sie noch so abwegig. Werbung für uns. Damit wir sagen können: Ohne uns geht gar nichts. Selbst der tierische Ernst in Aachen. Und der Erfolg gibt uns Recht: Alle berichten über uns, alle...

**Strack:** Aber Ihr Gesicht, Herr Merz! Das sprach Bände! Zeitweilig wurde mir ganz blümerant...

**Merz, die Hand ausstreckend, damit Strack sich wieder einhängen kann, die kurzzeitig ins Gleiten zu kommen drohte:** Die Mimik, so war sie doch verabredet. Denn zur Wahrheit gehört auch, dass ich nicht nur Jurist bin – die Maischberger hatte das übrigens vergessen in Ihrer Einleitung zu erwähnen, darüber war ich gar nicht erbaut – sondern auch zwei Jahre Schauspielschule besucht habe, nach meinem Wehrdienst, und dort vor allem gelernt habe, mein Mienenspiel entsprechend zu gestalten.

**Strack:** Das ist Ihnen gelungen. Dennoch, ich wiederhole mich – zeitweilig wurde mir bange, dass ich Sie doch irgendwie düpiert habe.

**Merz, beruhigend:** Keineswegs, meine Liebe. Dass dem nicht so war, ist Ihrer Zusicherung zu verdanken, die Sie mir vorab gegeben haben, mit dem das ganze Theater versichert war, sozusagen – dass die FDP mich, Friedrich Merz, das nächste Mal zum Kanzler macht. Unter dieser Bedingung habe ich ihren Auftritt gebilligt.

**Strack:** Aber haben wir womöglich Söder vergessen? Der ist darauf ganz versessen...

**Merz:** Frau Strack!

Nach erfolgreicher Passage eines widrigen Wurzelgeflechts bricht es aus Merz heraus.

**Merz, befreit:** Wir beide zusammen, Strack und Merz, was für ein Scherz, das Traumpaar 2025!

**Strack, zart:** Herr Merz, ich habe den Eindruck, wir sind tatsächlich das Traumpaar für 2025.

**Merz, etwas irritiert:** das politische Traumpaar, oder ist da noch was anderes?

**Strack, neugierig:** Woran hatten Sie gedacht?

**Merz:** Naja, wir sind im besten Alter...Sie trugen ein perfektes Gewand, in Aachen...

**Strack**, *brüsk*: Herr Merz, dann bis auf weiteres. Wir sehen uns auf der nächsten Sitzung im Bundestag.

Strack stracks auf und davon. Merz ungelenk hinterher.

**Merz**: Aber warten Sie! Sie könnten fallen!

**Strack**, *höhnisch*: Sie haben mir geglaubt, Sie! Sie sind doch nur ein kleiner Zwerg!

Strack verliert sich im Nebel. Merz setzt sich auf einen Baumstumpf. Rauft sich die wenigen Haare.

**Merz**: Die Welt ist schlecht.